

Geschichtswettbewerb 2020/21 – Drehbuch

Sollte kein Film abgegeben worden sein, dann haben wir es bis zum Schluss nicht geschafft den Film hochzuladen.

Der Film dauert 29 Minuten und folgt diesem Drehbuch

<p>Titel: Olympia 1952 – Das Saarland war dabei Untertitel: Ministranten aus erforschen Olympia 1952</p> <p>Ein Beitrag zum Geschichtswettbewerb des Bundespräsidenten 2020/21 Bewegte Zeiten – Sport macht Gesellschaft</p>	Musik
Saarfahne	<p><u>Sprecher:</u> 1952 – bewegte Zeiten. Die Neuordnung Deutschlands wird überschattet von den Auswirkungen des 2. Weltkriegs. Das Saarland geht einen Sonderweg unter dem Einfluss der Siegermacht Frankreich. Der Sport ist stark mit der Politik verknüpft. Begleiten wir das Saarland auf seinem Weg zu Olympia in Helsinki.</p>
Einblenden Olympische Ringe ohne Text Text einblenden in ersten Ring (blau): „Wie kamen wir Minis zu Olympia?“	Musik
Szene Zoom-Meeting	<p><i>Ein paar Kinder sind schon da, sie fangen an, sich über Sport zu unterhalten</i></p> <p><u>Mini 1:</u> Zum Glück können wir uns noch per Zoom Meeting sehen.</p> <p><u>Mini 2:</u> Am meisten fehlt mir mein Schwimmtraining.</p> <p><u>Mini 3:</u> Und ich würde gerne mal wieder kicken.</p> <p><u>Mini 4:</u> auch die Olympischen Spiele in Tokio sind ja wegen der Corona Pandemie ausfallen.</p> <p><u>Mini 5:</u> Das ist doch schon mal passiert, das letzte Mal, als sie abgesagt wurden, war während dem Zweiten Weltkrieg, oder?</p> <p><u>Mini 6:</u> Danach durfte Deutschland bestimmt nicht mehr mitmachen.</p> <p><u>Mini 7:</u> Ich habe von meinem Opa gehört, dass nach dem Krieg Saarländer zu den Olympischen Spielen in Helsinki gefahren sind.</p>

	<p><u>Mini 8:</u> Haben wir denn nicht zu Deutschland gehört?</p> <p><u>Mini 9:</u> Das ist ne gute Frage. Lass mich das mal kurz abchecken. ... also 1952 war das Saarland ein teil-autonomer Staat und durfte deshalb mit einer eigenen Mannschaft nach Helsinki zu den olympischen Spielen fahren.</p> <p><u>Mini 10:</u> Sorry bei mir hat's grad voll „gehongen“, was hast du gesagt? ? Hab' ich irgendetwas verpasst? Dass Saarland ist ein eigener Staat</p> <p><u>Mini 9:</u> Das hast du richtig mitbekommen. Das Saarland war ein teilautonomer Staat, also so etwas ähnliches wie ein eigenes Land.</p> <p><u>Mini 10:</u> Cool, krass. Jetzt hab ich's kapiert.</p> <p><i>Weiterer Mini betritt die Videokonferenz</i></p> <p><u>Mini, der später kommt:</u> Hallo ihr lieben, über was redet ihr denn?</p> <p><u>Mini:</u> Olympia 1952</p> <p><u>Mini, der später kommt:</u> Ups, das ist überraschend, dass ihr noch über andere Themen als Schule und Lehrer redet.</p> <p><u>Mini 8:</u> Ha ha.</p> <p><u>Mini:</u> 1952 war das Saarland so etwas wie ein eigenes Land und durfte deshalb eine eigene Mannschaft nach Helsinki der Hauptstadt von Finnland schicken!</p> <p><u>Mini 2:</u> Aber das Saarland ist im Vergleich zu Deutschland doch viel kleiner, hatten die denn überhaupt eine Chance ?</p> <p><u>Mini:</u> Warum haben sie dann überhaupt mitgemacht, wenn sie doch gar keine Chance hatten?</p> <p><u>Mini:</u> Naja, vielleicht hat das etwas mit der Gesellschaft zu tun, nach dem Motto „Dabei sein ist alles!“</p> <p><u>Mini 3:</u> Und wie hat man die Sportler zusammen bekommen, weil die doch nicht trainieren durften?</p> <p><u>Mini:</u> Warum konnten die denn nicht trainieren?</p> <p><u>Mini 3:</u> Also da gab es mehrere Gründe. Nach dem 2. Weltkrieg waren viele Sportarten verboten und während der Kinderlähmungs-Epidemie waren zum Beispiel die Schwimmbäder geschlossen.</p> <p><u>Mini:</u> Also so ähnlich wie bei Corona, wir dürfen ja auch nicht trainieren.</p> <p><u>Mini e:</u> Mein Trainer und ich machen fürs Bogenschießen gerade Einzeltraining und das ist erlaubt.</p> <p><u>Mini 3:</u> Es waren zwei saarländische Schützen bei Olympia dabei. Ludwig Gräf und Hans Eschenbrenner</p>
<p>Foto Scheibe von L. Gräf Eigenes Foto</p>	<p><u>Mini e:</u> Ja Ludwig Gräf, der ist aus meinem Schützenverein, den Namen habe ich in unserem Vereinshaus schon mal auf einer Schießscheibe gelesen. Allerdings stelle ich es mir ziemlich schwer vor, kurz nach dem zweiten Weltkrieg als Schütze zu Olympia zu fahren.</p>

	<u>Mini x:</u> Dazu sollten wir mehr rausfinden.
Szene Zoommeeting	<p><u>Mini 5:</u> Das ist eine sehr gute Idee, am besten teilen wir uns auf, so dass sich jeder mit dem beschäftigt, was ihn am Thema Olympia 52 interessiert.</p> <p><u>Daniel/Dominik:</u> Wir machen Fußball!!!</p> <p><u>Mini 6:</u> Wir können außerdem in Museen nachfragen, ob die irgendwelche Ausstellungsstücke haben und uns Fragen beantworten können.</p> <p><u>Mini 7:</u> Außerdem können wir im saarländischen Sportarchiv oder im Stadtarchiv nachfragen, ob diese noch Zeitungsausschnitte haben.</p> <p><u>Mini 8:</u> Oder wir fragen beim SR, ob es noch alte Radiosendungen von Olympia 1952 gibt.</p> <p><u>Alle:</u> Super, dann lasst uns beginnen und nachforschen!!!</p>
<p>Foto Ludwig Gräf Quelle: Informator-Verlag, Saar-nostalgie.de</p> <p>Foto Ludwig Gräf (bei Olympia) Quelle: unveröffentlichtes Foto, Archiv Schützengesellschaft Saarbrücken Hinten rechts Gräf</p> <p>Foto aus Zeitungsartikel SZ 12.7.1952</p>	<p>Zwei Minis gingen zum Stammtisch des Schützenvereins in unserem Dorf. Dort trafen wir einen Schützen, der mit Ludwig Gräf befreundet war. Ludwig Gräf war einer der beiden Schützen, die 1952 für das Saarland an den Spielen teilnahmen. Seine Teilnahme in der saarländischen Olympiamannschaft war eine Überraschung. Kam er doch erst kurz vor Olympia ins Saarland und hatte auch Chancen auf eine Teilnahme innerhalb der deutschen Mannschaft. Zu Zeiten der Olympiade war er in der größten und ältesten Schützengesellschaft des Saarlandes, der Schützengesellschaft Saarbrücken von 1848 e.V.. Später engagierte er sich viele Jahre in der Schützengesellschaft Homburg.</p> <p>Ludwig Gräf war, mit 43 Jahren, der älteste Teilnehmer der saarländischen Mannschaft und arbeitete als Verwaltungsangestellter. Er trat bei Olympia im Kleinkaliber 50m liegend und im Dreistellungskampf an und erzielte den 40. bzw. 38. Platz.</p>

Zweiter Ring:

<p>Einblenden zweiter Ring (Schwarz), bekommt Schrift: „Wie kam das Saarland zu Olympia?“</p>	<p><u>Sprecher:</u> Es war die erste und einzige Teilnahme des Saarlandes an Olympia. Kurios – aber wahr.</p>
Wischvideo	
<i>Gerda und Rolf (Babys) mit Sprechblase „Hallo“</i>	Das sind Gerda und Rolf, die beiden sind Zwillinge und wurden 1935 in Homburg geboren.
<i>Deutschlandkarte von 1933 dazulegen</i>	Zu dieser Zeit gehörte das Saarland zu Deutschland.
<i>Gerda und Rolf Kindergartenkinder und Krieg dazu legen</i>	Der 2. Weltkrieg beginnt als Gerda und Rolf Kindergartenkinder sind.

<i>Saarland mit Amerikaflagge und Friedenstaube</i>	Kurz bevor die beiden ihren 10. Geburtstag feiern, marschieren amerikanische Truppen im Saarland ein und beenden den Krieg.
<i>Deutschland in 4 Zonen aufgeteilt Pfeil auf Saarland</i>	Nach der Kapitulation Deutschlands wird das Land in 4 Besatzungszonen eingeteilt. Das Saarland gehört jetzt zur französischen Besatzungszone.
<i>Saarland wegrücken Schild „Sonderweg“ dazu</i>	Im Juli 1945 löst der französische Militärgouverneur das Saarland aus dem Zuständigkeitsbereich Frankreichs heraus. Es wird zu einer eigenen Verwaltungseinheit – der Sonderweg beginnt.
<i>Bild Grandval mit Namen drunter</i>	Gerda und Rolf hören jetzt immer den Namen Gilbert Grandval, er ist der neue französische Militärgouverneur.
<i>Kohlegrube, Beschlagnahmt dazu Franz. Fahne</i>	Im Januar 1946 beschlagnahmt Frankreich die Saargruben AG und geht eine Zoll-, Währungs- und Wirtschaftsunion mit dem Saarland ein. Es ist jetzt ein Wirtschaftsprotectorat Frankreichs
<i>Zwei Schulen auf einer Karte, eine in der Pfalz, andere im Saarland, Pfeil und Gerda rüber, Grenze gemalt</i>	Gerda muss die Schule wechseln, weil sie vorher in Zweibrücken auf die Schule ging, zwischen Rheinlandpfalz und dem Saarland nun aber eine Grenze verläuft, über die sie nicht einfach rüber kann. Auch zu Frankreich besteht eine Grenze
<i>Geld und Kassengeräusch</i>	Im Juni 1947 wandert die neu eingeführte Saar-Mark in den Geldbeutel von Gerda und ihrer Familie.
<i>Saarländische Verfassung rein</i>	Im November 1947 wird die saarländische Verfassung verabschiedet. Das Saarland ist nun (teil-)autonom.
<i>Geld und Kassengeräusch</i>	Fast zur gleichen Zeit wandert auch der französische Franc in Gerdas und Rolfs Geldbeutel und wird zum Zahlungsmittel.
<i>Bild Johannes Hoffmann</i>	Die nächste Person, die Gerda jetzt immer auffällt ist Johannes Hoffmann. Er wird der erste Ministerpräsident des Saarlandes.
<i>Pass einblenden Pfeil auf Staatsangehörigkeit Fragende Gerda/Rolf Blase mit?</i>	Im Juli 1948 bekommen die Homburger Zwillinge eine eigene saarländische Staatsangehörigkeit, die jedoch nur von Frankreich anerkannt wird, nicht aber international. Die beiden wundern sich in ihren Pässen wurde das Feld Staatsangehörigkeit nicht ausgefüllt.
<i>Europarat und Saarland und Bundesrepublik sitzen in zweiter Reihe</i>	1950 werden das Saarland und die Bundesrepublik assoziierte Mitglieder im Europarat. Damit sind sie zwar keine vollwertigen Mitglieder, dieser Schritt stärkt allerdings die internationale Anerkennung des Saarlandes.
<i>Deutsch Hand mit Zetteln, Saarländische Hand mit Zetteln Saarland Haken (pling) Nachdenksmiley</i>	Im gleichen Jahr beantragen das Saarland und die Bundesrepublik beim IOC die Anerkennung als olympische Nation. Während man bei Deutschland lange diskutiert, wird der Antrag des Saarlandes kurz vor der Mittagspause durchgewunken.
<i>Stück Papier „Einladung für das Saarland“ draufsteht</i>	Das Saarland bekommt 1951 eine offizielle Einladung zu den olympischen Spielen in Helsinki.

<i>Jubelnde Gerda und Rolf Olympische Ringe durchgestrichen, 1948 durchgestrichen, 1952 Haken</i>	Das freut Gerda und Rolf besonders, weil das Saarland schon an den Spielen 1948 teilnehmen wollte, aber nicht durfte.
<i>Zwei Männer im Anzug, über ihnen ein Balken mit NOK</i>	Der Einladung folgt die Gründung des Nationalen Olympischen Komitees des Saarlandes.
<i>Jubelnder Rolf traurige Gerda</i>	1952 fährt Rolf mit der Jugendfahrt nach Helsinki. Gerda darf nicht mit, weil sie ein Mädchen ist. Das ärgert Gerda ziemlich, denn sie ist nämlich eigentlich viel sportlicher als Rolf.
<i>Gesundheitszeugnis von Arzt Jugendsportabzeichen Schulzeugnis Aufsatz Sportprüfung Grüner Haken</i>	Sie besitzt alle Voraussetzungen um mitzufahren: <ul style="list-style-type: none"> • Sie ist gesund, hat • das saarländische Jugendsportabzeichen und • in der Schule die Führungsnote sehr gut und in Sport eine Zwei auf dem Zeugnis. Den bewerteten Aufsatz zum Thema „Grundsätze der Körpererziehung“ schafft sie locker und um die bewertete Prüfung im Laufen, Springen, Werfen, Schwimmen und Bodenturnen macht sie mit links.
<i>Rolf im Bus Gerda winkt</i>	Rolf darf teilnehmen, und fährt mit 90 anderen Jugendlichen aus dem Saarland nach Helsinki, um die olympischen Spiele hautnah mitzuerleben.

Dritter Ring:

Einblenden dritter Ring (rot), bekommt Schrift: <i>„Was versprach sich die Politik davon?“</i>	Sprecher: Natürlich ist eine Olympiade eine wunderbare Chance für jeden Sportler. Ist es nicht auch eine Chance für den Saarstaat internationales Ansehen zu erreichen?
Einblenden auf schwarzem Hintergrund <i>„Fiktives Gespräch zwischen Johannes Hoffmann und Gilbert Grandval“</i>	Folgendes Gespräch könnte sich so oder so ähnlich ereignet haben:
Foto Grandval Text einblenden: Gilbert Grandval, Hoher Kommissar im Saarland von 1948-1952	Grandval: Was macht der Sport?
Foto JoHo dazu Text einblenden: Johannes Hoffmann, erster Ministerpräsident des Saarlandes (1947-1955) Foto beide im Gespräch Quelle: Landesarchiv Saarbrücken, B 1121, zitiert nach Saarnostalgie.de	JoHo: Es geht gut voran, mein lieber Grandval. Unsere Leute sind glücklich darüber, dass sie nach der Auflösung der Sportvereine jetzt wieder Sport treiben können und freuen sich über körperliche Ertüchtigung. Grandval: Das freut mich mein guter Freund. Ich möchte nochmal auf eine Herzensangelegenheit meiner Grand Nation zurückkommen. 1948 ist unser Anliegen in London nicht

	<p>von Erfolg gekrönt gewesen.</p> <p>JoHo: Warum kommen Sie gerade jetzt drauf zu sprechen?</p>
<p>Foto bei Essen einblenden Quelle: Heimatverein Düppenweiler, Joho-Alben, zitiert nach Saarnostalgie.de</p>	<p>Grandval: Es gibt eine zweite Chance, mein lieber Freund. Stellen Sie sich vor, welche Gelegenheit, der ganzen Welt zu zeigen, dass sich das Saarland vom Verlierer Deutschland abgelöst hat und für einen Neubeginn bereit ist.</p> <p>Welch glücklicher Tag wäre es für den jungen Saarstaat, wenn die Sportjugend, mit eigener Flagge - stolz in Helsinki einziehen würde, die Saarhymne erklingt, unter Saarländern ein Wir-Gefühl entsteht und das Volk nicht mehr dem kläglichen alten Deutschland nachtrauert.</p> <p>JoHo: Eine gewagte Idee, sind Sie sicher, dass sie diesmal von Erfolg gekrönt sein wird?</p>
<p>Foto vor Kirche einblenden Quelle: Landesarchiv Saarbrücken, zitiert nach Saarnostalgie.de</p>	<p>Grandval: Noch einmal werden Sie es uns nicht abschlagen können. Dieses Mal werden wir es mit vereinten Kräften schaffen, dass Saarland in die olympische Familie zu führen.</p> <p>JoHo: Sie haben Recht, wir müssen das Saarland stark machen.</p> <p>Grandval: Ich wusste, dass ich auf Sie zählen kann.</p> <p>JoHo: Was soll ich tun, lieber Grandval?</p>
<p>Foto Grandval einzeln Quelle: Sammlung Jan Müller, zitiert nach Saarnostalgie.de</p>	<p>Grandval: Kümmern sie sich um ein nationales olympisches Komitee, ich lasse meine Kontakte zum IOC spielen. Unser französischer Gesandter Amard Massard wird sich für das Saarland einsetzen.</p> <p>JoHo: Können wir sonst noch etwas tun, um unser Ansehen zu erhöhen?</p> <p>Grandval: Ich hörte von einem Freund in Lausanne, dass das IOC gerade vor einem Problem steht, sie suchen nach einer technischen Lösung für den Transport des olympischen Feuers von Athen nach Helsinki. Diesmal soll das Feuer per Flugzeug transportiert werden.</p>
<p>Foto Grubenlamp 1) Quelle: Foto aus Olympiamuseum in Helsinki 2) Quelle Wolfgang Harres</p>	<p>JoHo: Kein Problem für das saarländische Bergmannsvolk. Wie wäre es mit einer Grubenlampe, wie sie sich seit Jahrzehnten unter Tage bewährt hat.</p> <p>Grandval: Ein glücklicher Einfall, das wird Freude ins IOC bringen und noch ein Grund mehr sein, dem Saarstaat ein Platz in der olympischen Familie zu gewähren.</p> <p>JoHo:</p>

	<p>Ich werde alles in die Wege leiten. Für das NOK habe ich schon jemanden im Auge, ich werde Erwin Müller ansprechen, der ist der Beste für diese Aufgabe.</p>
<p>Foto Jugendfahrt 1)Quelle: Informator-Verlag, Saar-nostalgie.de</p>	<p>Grandval: Nicht nur dem sportlichen Wettstreit sind die Olympischen Spiele geweiht, sondern auch Verständigung der Jugend der Nationen untereinander. Darum empfehle ich auch junge Leute von der Saar nach Helsinki zu senden. JoHo: Verstehe ich das richtig, eine Jugendfahrt? Grandval: Die olympische Idee soll an die nächste Generation weitergegeben werden.</p>
<p>Foto von Schützengesellschaft Saarbrücken (SB) von 1848 e.V. (Olympiadank Marktplatz Homburg) Text einblenden: unveröffentlichte Fotos (Archiv der Schützengesellschaft Saarbrücken), Olympiadank 1953, Marktplatz Homburg Foto Schießhaus Einblenden: am Schießhaus in Bruchhof/Sanddorf</p>	<p>JoHo: Oh ja und vielleicht ein Rückbesuch der finnischen Jugend, um zu zeigen wie schön das Saarland mit Land und Leuten ist! Ich werde alle Schritte einleiten und hoffe auf Erfolg dieser sportlichen Mission.</p>
<p>Legoszene mit Originalton</p>	<p>1)Erzähler/Schrift 2)Mitglied der saarländischen NOK 3)Mitglied des finnischen NOK 4)Zuschauer 5)Fahnen-Hisser</p> <p>1): Kurz vor der Fahrt nach Helsinki (Telefongespräch) 3): Guten Tag, ich bin Koskinen vom finnischen NOK. Wie kann ich ihnen behilflich sein? 2): Guten Tag, Junk hier, vom saarländischen NOK. Sollen wir noch ne saarländische Fahne mitbringen? 3): Nein, müssen sie nicht. Es ist eine vor Ort. 2): Okay. Vielen Dank. Meine nächste Frage wäre... (dabei leiser werden)</p>
<p>Foto Olympiakleidung Männer Foto Olympiakleidung Frauen Quelle: Bernardi, Fischer, Meyer</p>	<p>Nicht nur bei der Fahne gab es Stolpersteine, sondern auch bei der Olympiakleidung. Die ursprünglich geplante Uniform der Athleten sah der der Deutschen Mannschaft zu ähnlich, weshalb man sich für eine andere Kombination entschied. Man wollte auf keinen Fall verwechselt werden.</p>

<p>Foto Abfahrt Ankunft in Helsinki Foto Olympiapass Quelle: Bernardi, Fischer, Meyer</p>	<p>Ihre saarländischen Pässe sind in Deutschland nicht anerkannt, also führt ihr Weg über Frankreich. Zur Einreise nach Finnland nutzen sie die Olympiapässe. Wie alle Mannschaften heißt man sie im olympischen Dorf willkommen.</p>
	<p>1): Bei der Fahnenzeremonie (Fahnen werden nacheinander gehisst) (während die Saarhymne läuft) 5): Mist, die saarländische Fahne fehlt. 4): Was? Das kann doch nicht wahr sein! (Kleine Teile des Publikums entrüsten sich, ein Großteil bekommt es nicht mit)</p>
<p>Zeitungsartikel einblenden Text: Saarländische Volkszeitung Juli 1952</p>	<p>In der Zeitung heißt es dazu: Die vergessene Saarfahne im olympischen Dorf. Der eine sieht darin einen guten Witz, der andere gleich eine Staatsblamage. Wie man erfuhr, ist dieser kleine Schnitzer längst wieder geglättet, und die Saarfahne weht mit den anderen lustig um die Wette.</p>
<p>Playmoszene Eröffnungsfeier</p>	
<p>Foto einblenden Abfahrt Saarbrücken Foto einblenden: Einmarsch_Saar1 Schriftzug einblenden: Weitspringer Toni Breder trägt die Saarfahne.</p>	<p>Sprecher: Der Innenminister Dr. Jacob Hector spricht bei der Verabschiedung der saarländischen Olympiamannschaft nach Helsinki, am 12.07.52 in Saarbrücken: „Die Teilnahme an den Olympischen Kämpfen in Helsinki bedeuten eine Ehre und eine Verpflichtung. Eine Ehre deshalb, weil die Mitglieder der Olympiamannschaft des Saarlandes die Teilnahme an diesen Spielen durch ihre Anstrengungen und ihre Leistungen erkämpft und errungen haben. Aber auch eine Verpflichtung, weil sie dort den Geist und die Leistungen des ganzen saarländischen Sportes darstellen werden“.</p>
<p>Playmobilszene Schriftzug einblenden: Kanutin Therese Zenz unterhält sich mit Leichtathletin Hilde Antes</p>	<p>Therese: Ich kann nicht glauben, dass wir es zu Olympia geschafft haben. Hilde: Das ist ja eine wunderbare Stimmung hier! Therese: Nach den vielen Jahren der Entbehrung durch den zweiten Weltkrieg und die Verbote unserer Sportvereine, ist das wirklich ein Höhepunkt für jeden Sportler.</p>
<p>Schriftzug einblenden zu Playmoszene: Ludwig Gräf zu Hans Eschenbrenner (beide Schützen)</p>	<p>Ludwig Gräf: Schau mal, hinter uns läuft Saksa, das ist doch das Deutsche Vaterland?</p>
<p>Foto einblenden: Saksa_Einzug, bitte noch etwas verkleinern, dass nur Deutschland zu sehen ist (Quelle Olympiasonderheft 1952, Kölnische Zeitung) Weiter Playmobilszene</p>	<p>Eschenbrenner: Louis rei dich zusammen, wir sind als Saarländer hier. Ludwig Gräf: Ich mein ja nur, ob die hier überhaupt wissen, wer wir sind?</p>

	Eschenbrenner: Ist doch nicht wichtig, wir tun's für uns und wir müssen einen guten Eindruck hinterlassen.
Schriftzug einblenden: Inge Eckel (Leichtathletik)	Inge Eckel: Heute morgen hat mich im Olympischen Frauendorf eine Sportlerin auf Französisch angesprochen. Die war ganz erstaunt, dass ich so gut Deutsch spreche
Schriftzug einblenden Günther Schütt unterhält sich mit Herbert Kessel (beide Ruderer)	Günther Schütt: Redet nicht so viel, wir kommen gleich an der Ehrentribüne vorbei, da ziehen wir den Hut, das kommt immer gut. Die sollen merken, der Saarländer hat Anstand. Herbert Kessel: Wir müssen einen guten Eindruck hinterlassen! Ist zwar nicht so leicht bei unseren durchnässten Uniformen... das Wetter ist aber auch wirklich finnisch!
Schriftzug einblenden: Therese Zenz zu Hilde Antes:	Hilde: Die Deutschen haben wenigstens einen Mantel bei der Olympia-Ausrüstung... Therese: Ich find's toll hier. Was stört uns der Regen... Dabei sein ist alles!
Foto einblenden Friedensengel 1 Schriftzug einblenden Willi Burgard (Dreispringer) sagt zu Therese Zens (Kanu):	Willi Burgard: Schau mal da hinten... was ist denn da los? Da läuft ne Frau in einem weißem Nachthemd zum Podium... Ob das zum offiziellen Programm gehört?
Foto einblenden Friedensengel 2 (Quelle Olympiasonderheft 1952, Kölnische Zeitung)	<i>Man hört Barbara Rotraud Pleyer am Mikro sagen:</i> „Ladies and Gentlemen“
Foto Friedensengel 2 bleibt Schriftzug einblenden: Gespräch zwischen Therese Zens, Hilde Antes und Willy Burgard	Therese Zenz: <i>(besorgt)</i> Jetzt bringen sie sie weg, Hilde <i>(flüsternd)</i> : Die kommt aus Deutschland, ihr Vater war ein strenger Nazi und sie wollte eine Friedensbotschaft an die Welt senden.
Playmoszene	Willi Burgard: <i>(ärgerlich)</i> Ausgerechnet eine Deutsche, wir sollten doch einen guten Eindruck machen, wo wir das erste Mal wieder bei Olympia mitmachen dürfen nach dem zweiten Weltkrieg. Hilde Antes: <i>(bestimmend)</i> Willy, wir sind doch als Saarländer hier. Willi Burgard: Ach, man kommt als Saarländer ganz durcheinander, bei den ständig wechselnden Nationalitäten.
Foto einblenden: Paavo Nurmi Quelle: Olympiasonderheft 1952, Kölnische Zeitung	Therese Zenz: Seid still, nun wird der olympische Eid gesprochen und das olympische Feuer entzündet. Inge Eckel: Das macht diesmal Paavo Nurmi, der neunfache finnische Olympiasieger, da kommt er. Willi Burgard: Super, dass wir Saarländer mit der Grubenlampe hier aushelfen konnten. Das olympische Feuer wäre sonst zum echten Sicherheitsrisiko im Flugzeug von Athen nach Helsinki geworden.

<p>Foto einfügen: Friedenstauben Quelle: https://www.gettyimages.de/fotos/1952-summer-olympics-helsinki?phrase=1952%20summer%20olympics%20helsinki&sort=mostpopular</p>	<p>Sprecher: Im Gegensatz zu den Olympischen Spielen der jüngeren Vergangenheit bei denen die Eröffnungsfeiern von einem großen Spektakel, Showeffekten und Feuerwerken begleitet waren, geht es 1952 in Helsinki einfach und beschaulich zu.</p>
<p>Playmobilszene</p>	<p>Therese Zenz: Schaut mal, jetzt steigen die 6000 Friedenstauben auf. Das geht einem echt nah..., dass wir das alles erleben dürfen. Inge Eckel: Damit sind die 15. Olympischen Spiele in Helsinki eröffnet. Und wir Saarländer sind dabei.</p>
<p>Sportverein, Rotes X Kaputte Sporthalle</p>	<p>Nach dem zweiten Weltkrieg werden alle Sportvereine verboten und zum 1. Januar 1946 aufgelöst, da man den Missbrauch des Sports zu militärischen Zwecken verhindern wollte. Nur 40 % aller Sportstätten im Saarland haben den Krieg überstanden. Alle anderen sind unbenutzbar oder geplündert.</p>
<p>Schlapper, dünner Sportler Schinken Happy Sportler</p>	<p>Auch die Lebensmittelknappheit ließ sportliche Betätigung nicht zu, Lebensmittel als Siegesprämien bei Wettkämpfen waren gern gesehen. (vgl. Bernardi, Fischer, Meyer, S. 47-50)</p>
<p>Liste: Kampfsport, Schießsport, Geräteturnen, Luftsport und fettes rotes X</p>	<p>Bei der Neugründung von Sportvereinen gab es erwünschte und unerwünschte Sportarten. Während andere Sportarten nach und nach im Saarland erlaubt waren, blieben bis 1948 Kampfsportarten, Schießsport, Geräteturnen und Luftsport untersagt.</p>
<p>Wischvideo 2: Französische Sportler, saarländische Sportler, Deutsche Sportler</p>	<p>Von französischer Seite war von Anfang an geplant, das Saarland auch über den Sport von Deutschland abzutrennen. So wurde versucht saarländische Vereine an französische Clubs anzubinden.</p>
<p>Foto Feldhandball</p>	<p>Während das Saarland mit eigener Hymne und Flagge eine neue Identität bekommen sollte, wurden deutsche Sportler stark sanktioniert, was das Zeigen von Staatssymbolen anging. Gerade als ob die jüngste deutsche Geschichte nicht auch von den Saarländern geteilt würde.</p>
<p>Noten Fußball mit Schrift Saarland – Schweiz Smiley</p>	<p>Übrigens erschallt die saarländische Hymne nicht etwa bei einem politischen Akt zum ersten Mal, sondern bei einem sportlichen Ereignis – beim Fußballspiel gegen die Schweiz 1950. (Harres, Wolfgang: Sportpolitik an der Sar, S. 124)</p>
<p>Jugendgruppe mit saarländischer Fahne, Musiknoten Saarwappen mit Glanz, Deutschlandfahne mit Herzchen</p>	<p>So sieht man auch saarländische Jugendliche singend mit Landesfahne durch die Straßen von Helsinki ziehen, während die deutschen Jugendlichen angewiesen wurden genau dies zu unterlassen. Hier wurden Jugendliche eingesetzt zur Demonstration saarländischer Eigenständigkeit, dort im Bemühen verlorene Sympathien zurück zu gewinnen.</p>

Vierter Ring:

<p>Ringe einblenden, 4. Ring (gelb) bekommt Schrift: „Wie hat das Saarland abgeschnitten?“</p>	<p>Kein Ton</p>
<p>Playmobilszene mit Originalton</p>	<p>Szene die saarländischen Ruderer (Playmobil) 1) Hans Kessel 2) Klaus Hahn 3): Mannschaftsärzte: Dr. Eckel und Hoff 4): Zuschauer 5): Moderator (Drei Boote, eines knapp in Führung) 5): Saar geht nach Fehlstart knapp in Führung! Sie sind schon nach 1200m zwei Bootslängen in Führung...! Sie haben so gut wie gewonnen! 4): Juhu... 5): Doch was ist das: Saar gibt auf... (Saarländisches Boot Richtung Land) 3): Was ist passiert? 1): Er ist zusammengeklappt. 3): Wahrscheinlich eine Kreislaufstörung oder so. Wir kümmern uns um ihn... (Hahn wird aus Boot geholt)</p>
<p>Szene Therese Zenz <i>Foto einblenden: Therese Zenz in Turnschuhen</i> Text einblenden: jüngste Olympiateilnehmerin, Kanu</p>	<p>Sprecher: Die erfolgreichste Sportlerin des teil-autonomen Saarlandes war die Mettlacherin Therese Zenz.</p>
<p><i>Foto einblenden: Villeroy und Boch</i></p>	<p>Sprecher: Sie arbeitete als Mosaiklegerin für das saarländische Traditionsunternehmen Villeroy und Boch.</p>
<p><i>Foto einblenden: Therese Zenz im Wasser</i></p>	<p>Sprecher: Therese Zenz hatte ihre sportliche Karriere mit Handball und Leichtathletik begonnen.</p>
<p>Foto einblenden: Therese Zenz_Frauenpower</p>	<p>Sprecher: Wie keine andere wurde sie zur sportlichen Botschafterin des Saarlandes. Therese Zenz: „Ich fühlte mich als Saarländerin und bin auch in diesem Sinne gestartet.“ (aus Olympische Geschichte des Saarlandes)</p>
<p>Foto einblenden: Therese Zenz mit Ruder</p>	<p>Sprecher: Die 19jährige überraschte mit ihrem Ergebnis in Helsinki alle. Am 28.07.1952 kam sie in den Endlauf und wurde neunte.</p>
<p>Foto einblenden: Therese Zenz_Treppchen</p>	<p>Sprecher: Zwei Jahre später wurde sie am 26. Juli 1954 Weltmeisterin im Einer-Kajak auf der 500 m Strecke. -</p>

	Was muss ihr durch den Kopf gegangen sein, als sie auf dem Siegertreppchen stand, - die Saarflagge gehisst wurde und die saarländische Nationalhymne erklang. Übrigens das einzige Mal bei einer Siegerehrung eines internationalen Sportwettkampfes.
--	---

Fünfter Ring:

Ringe einblenden, 5. Ring (grün) bekommt seine Schrift: „Wie wirkte sich Olympia gesellschaftlich aus?“	Kein Ton
Foto von Radio (Ricarda)	Sprecher: 1952 konnten die Saarländer zu Hause nur über Radio und durch die Zeitung die Olympischen Spiele in Helsinki verfolgen. Fernsehen gab es noch nicht. Auch das Radiohören gestaltete sich schwierig, denn die Olympiaberichte des Reporters Charly Scholz wurden von Radio Saarbrücken am späten Abend von 22:15 bis 22:30 Uhr gesendet. Der gewöhnliche saarländische Bergarbeiter und seine Familie, lagen zu diesem Zeitpunkt höchstwahrscheinlich längst unter ihrem Federbett, um am nächsten Morgen, dem anstrengende Tagewerk nachzukommen.
Foto im Nachthemd vor dem Radio, Sender suchen, nacheinander wechselnde Fotos von Saarländer*innen vor dem Radio.	Hier ist Charly Scholz und ich melde mich wieder aus dem Olympiastadion von Helsinki in Finnland. Heute blicken wir mit Vorfreude auf unsere saarländische Frauen-Staffel, die aus Hilde Antes, Inge Eckel, Inge Glashörster und Ursel Finger besteht. Bleiben sie dran und verfolgen sie mit, wie die saarländische Frauenstaffel sich schlägt. Erleben sie jetzt mit uns, wie die für das Saarland letzte leichtathletische Disziplin die 4 x 100 Meter Staffel startet. Es wird nicht leicht für die Saar-Mädels, neben den starken Gegnerin aus England, aus der Sowjetunion, Australien und Polen. Nun gehen alle 5 Mannschaften an den Start und schon hören wir den Startschuss: „Auf die Plätze fertig los“. die saarländischen Frauen legen sich mächtig ins Zeug. Jawohl, der erste und zweite Wechsel klappt hervorragend, doch Nein! Der dritte Wechsel verläuft nicht so reibungslos, wie die vorherigen. Nun sieht man schon deutlich, dass sie zurückfallen. Können sie noch etwas rausreißen? Die Australierinnen sind bereits im Ziel und haben ein neuen Olympischen Rekord aufgestellt, ist das zu fassen.
Leute vor dem Radio freuen sich, schwenken Saarfahnen, Nachtmütze fällt herunter	Und auch die Saarländerinnen kommen als fünfte ins Ziel und haben mit 49 Sekunden einen neuen saarländischen Rekord aufgestellt. Was für ein gutes Ende für die Leichtathleten der Saar-Mannschaft bei Olympia in

	Helsinki, ich kann es immer noch nicht glauben, dass unsere Saar-Mädels so gut abgeschnitten haben.
Foto Kinkel und unser Video (Einblenden: SZ 5.8.1951)	Es scheint eine gewisse Vorfreude auf die Olympiade gegeben zu haben. Wie die Darbietung dieser Mädchen beim Kirkler Burgfest zeigt. Von deutschen Kindern wurde berichtet, dass sie in den Sommerferien Straßenolympiaden veranstaltet haben.
Bunte Szene Reifen	Sie hörten aufmerksam Radio und waren sehr begeistert von der erneuten Teilnahme Deutschlands. Und als in Deutschland die Sommerferien wegen der Kinderlähmungsepidemie verlängert wurden, spielten sie munter weiter Olympiade auf der Straße.
Kinder spielen Olympia	Im Saarland scheint es etwas anders gewesen zu sein. Hier wurden die Kinder nicht zum Spielen auf die Straße gelassen, sie hielten Mittagsschlaf und spielten nur mit Geschwistern. Die Ministranten befragten ihr Großeltern zu Informationen aus dem Radio, doch davon schienen die Kinder nichts mitbekommen haben. Nicht einmal die Eltern erzählten von der Olympiade.
Alle Ringe sind mit Text eingeblendet	Für viele ältere Saarländer ist das Thema Olympia 1952 nicht präsent. An die Fußballweltmeisterschaft 1954 und an die Saarabstimmung 1955 erinnern sie sich dagegen genau.
Fotos Plakatwände Quelle: www. Saar-nostalgie.de (Statut, Plakate)	Es herrschte damals eine große Rivalität unter den verschiedenen Parteien, die Saarländer diskutieren wild untereinander. Sie hatten das „Hin-und Hergeschiebe“ satt und entschieden sich mit großer Mehrheit für die Rückangliederung an Deutschland.
Saarschleife (lizenzfreies Foto)	Daraufhin wurde das NOK des Saarlandes aufgelöst. Die erfolgreichsten Saarsportler wie Therese Zenz schafften es in den nationalen Kader Deutschlands und starteten bei den nächsten Spielen 1956 in Melbourne – unter der deutschen Flagge.

Abspann

Sie sahen:

Olympia 1952 – Das Saarland war dabei.

Ministranten aus Homburg (Saar) erforschen Olympia 1952

Ein Beitrag zum Geschichtswettbewerb des Bundespräsidenten 2020/21

Bewegte Zeiten – Sport macht Gesellschaft

Mitwirkende und Darsteller:

Schnitt:

Tutoren:

Wir danken:

Allen Eltern, die es ermöglicht haben, dass ihre Kinder zwischen Oktober 2020 und Februar 2021 jeden Samstag morgen im Zoommeeting verschwunden sind.

Quellen:

Saarländisches Sportarchiv, Saarbrücken (David Kraus)
Stadtarchiv, Homburg, (Karina Kloos)
Saarländischer Rundfunk
Schützengesellschaft Saarbrücken, Homburg
NOK, Finnland
IOC, Lausanne

Epilog:	
<p>Zoommeeting mit Ball Einblenden: Was macht Olympia 1952 mit uns heute!</p>	<p>Statements der Teilnehmer*innen Die Abschlussreflexion ist von den Teilnehmer*innen frei formuliert. Es kommen folgende Aspekte zur Sprache:</p> <ul style="list-style-type: none">• Wußte nicht, dass das Saarland ein eigenes Land war mit Hymne, Flagge, Geld, Fußballnationalmannschaft und Olympiamannschaft• Thema war sehr vielfältig• Vergleiche zu verschiedenen Sportarten, früher und heute (gerade, wenn die Kinderen diesen Sport als Hobby haben)• Ablenkung vom Lockdown• Hätte nicht gedacht, dass Sport so stark mit Politik verknüpft ist• Schön, dass jemand aus meinem Verein bei Olympia 1952 dabei war und ich mit jemandem sprechen konnte, der diesen Sportler noch gekannt hat.• Wenn ich eine Zeitreise machen könnt, dann wäre ich bei folgender Disziplin gerne dabei gewesen...

	<ul style="list-style-type: none">• Interessant, dass die Menschen Radio gehört haben und es noch kein Fernsehen gab.• Heute fahren viel mehr Begleitpersonen mit zu einer Olympiade• Mich habt überrascht, dass ein Ruderer einfach umgekippt ist während des Wettkampfs• Die Saarländische Mentalität wird mir jetzt klarer und ich verstehe manche Verhaltensweisen meiner Familie besser• Wie wichtig es den Saarländer*innen doch war über die Kleidung auf keinen Fall verwechselt zu werden mit der deutschen Mannschaft.
Ende	

Arbeitsbericht – Geschichtswettbewerb 2020/2021

Als wir erfuhren, dass das Thema des neuen Geschichtswettbewerbs (GW) mit Sport zu tun hat, waren wir erst etwas enttäuscht. Es fiel uns zunächst nichts dazu ein und wir konnten uns auch kein Thema vorstellen, das zu unserer Ministrantengruppe passt.

Dann kam die Idee auf, dass wir uns mit der Olympiateilnahme des Saarlandes 1952 in Helsinki beschäftigen können. Der Grund war vor allem, dass wir es cool fanden, dass das Saarland einmal eine eigene Olympiamannschaft hatte (und wir auch ein bisschen stolz darauf sind). In unserer Gruppe gibt es einen harten Kern von echten „Fans des GW“, wir mussten zuerst auch alle anderen fragen, ob wir wieder mitmachen. Da war das Echo wirklich überraschend groß und auch das Thema fand sofort Zustimmung.

Wir wussten, dass von den Saarländern bei Olympia keine großen Erfolge erzielt wurden. Darum begannen wir den GW damit, am 10.10.2020 den Film „Eddie the eagle“ gemeinsam anzuschauen. Dieser englische junge Mann wollte unbedingt einmal bei Olympia teilnehmen, obwohl seine sportlichen Leistungen nicht die Besten waren. Dieses Treffen war leider das einzige Mal, bei dem wir alle zusammen sein konnten. Wegen Corona konnten wir uns in der Folge nur noch im Zoommeeting treffen oder in kleinen Gruppen. Das hatten wir uns so nicht vorgestellt, aber wir wollten deshalb nicht aufgeben. Von da an haben wir uns jeden Samstag (außer in den Weihnachtsferien) zu einem zweistündigen Zoommeeting getroffen. Das war eigentlich schon toll, denn im ersten Lockdown fielen die Ministrantentunden aus, diesmal hatten wir eine Beschäftigung.

Bei diesem ersten Treffen haben wir Fotos/Sonderhefte/alte Bücher/Sammelbilder alben über Olympia 1952 angeschaut und uns fiel auf, dass hier nur über das deutsche Team berichtet wurde, aber das Saarland überhaupt nicht erwähnt wurde.

Das große Oberthema „Das Saarland bei Olympia 1952“ haben wir an diesem Treffen in einzelne Teilbereiche gesplittet und unter uns verteilt. Unsere Tutoren hatten Kopien vorbereitet und jeder suchte sich ein Thema aus, das ihn besonders interessierte z.B. Sportarten, bei denen Saarländer vertreten waren, die Olympiakleidung, die Eröffnungsfeier, die politischen Hintergründe, die Saar-Hymne, Saar-Flagge, die Grubenlampe, etc. Jede und jeder bereitete sich auf ein Thema vor und stellte es dann in den kommenden Zoommeetings in einem Referat den anderen vor. Ein großes Highlight war hier, dass ein Mädchen an das Olympiamuseum in Helsinki geschrieben hatte und uns von dort ein Foto von der Original-Saar-Grubenlampe geschickt wurde, mit der 1952 das Olympische Feuer transportiert wurde. Die Original-Lampe steht heute in Helsinki im Olympia-Museum. Ein weiteres Highlight war die Tatsache, dass die saarländischen Schwimmer 1951 wegen der Kinderlähmungs-Epidemie nicht trainieren konnten und Kinder in dieser Zeit nicht den Gottesdienst besuchen konnten. Wir haben nicht gewusst, dass es schon mal eine Epidemie in Deutschland gab.

Gewundert hat uns auch, dass nach dem zweiten Weltkrieg Vereinssport in Deutschland verboten war und erst nach und nach wieder zugelassen wurde. Bei Box- oder Schießsport konnten wir uns das ja vorstellen, aber was hatte Geräteturnen oder Leichtathletik mit dem Krieg zu tun?

Am Anfang war unser Ziel **Zeitzeugen** zu finden. Wir dachten, wir fragen unsere saarländischen Großeltern, denn vom Alter her, müssten sie sich erinnern können. Wir haben auch über den Pfarrbrief nach Zeitzeugen gesucht, einen 94jährigen Mann in unserer Gemeinde angesprochen. Doch egal, wo wir nachfragten, niemand konnte sich an die Teilnahme des Saarlandes bei Olympia erinnern. An die Saarabstimmung und an die Fußballweltmeisterschaft 1954 erinnerten sie sich dagegen gut. Eine Großmutter sagte: „Wir waren einfache Leute, das hat uns nicht interessiert.“ Bei der Fußball-WM 1954 erinnert sie sich, dass sie auf der Straße getanzt haben (als die Deutschen gewonnen haben!).

Wir hatten uns im Zoommeeting Fragen für die Großelterninterviews ausgedacht, allerdings mussten einige von uns feststellen, dass es gar nicht so leicht ist, ein Interview zu führen und es nicht allein damit getan ist, die Fragen vorzulesen. In einem Fall antworteten Großeltern nur mit Ja oder Nein und es kam kein wirkliches Gespräch auf.

Dann wollten wir herausfinden, ob noch **ein Olympiateilnehmer lebt** und wir ihn interviewen könnten. Es gibt noch einen lebenden Turner (Heinz Ostheimer) in Bexbach, er lebt im Altersheim und wir kamen nicht an ihn heran.

Unsere nächste Frage war, ob **ein Sportler aus Homburg** bei Olympia 1952 dabei war. In den Büchern fanden wir dazu nicht. Wir haben die Frage an Frau Kloos die Leiterin des Stadtarchives Homburg gestellt.

Zunächst waren wir auch begeistert von der Idee, dass wir **Original-Olympiakleidung** finden könnten, denn die saarländische Firma Herbert Hoff GmbH, die die Kleidung damals hergestellt hat, fanden wir noch im Internet. Wir haben dort sofort angerufen, aber niemand wusste etwas über die Olympiakleidung und am 31.10.2020 wurde die Firma geschlossen.

Vom letzten Wettbewerb wussten wir, wie wichtig die **Archive** sind und so machte sich eine kleine Gruppe Minis am 20.10.20 ins Sportarchiv Saarbrücken auf. Dort studierten wir die saarländischen Zeitungen aus dem Jahr 1952. Es fiel uns auf, dass je nach politischer Einstellung der Zeitung entweder nur über das deutsche Olympiateam berichtet wurde oder gar über das französische Team. Nur wenige Zeitungen berichteten über das Saarteam. Und vor allem fanden wir nichts (oder kaum etwas) darüber, wie die Saar-Bevölkerung auf die Olympiateilnahme reagiert hat. Warum waren die Saarländer denn damals gar nicht begeistert davon, dass sie bei Olympia dabei waren (so wie wir das heute sind)? Alle Fotos und Artikel, die das Archivteam gefunden hat, wurden in der GW-WhatsApp-Gruppe oder im GW-Padlet veröffentlicht, so hatten alle immer Zugriff auf alles was gefunden wurde.

Am 21.10. hatten wir einen Termin im Stadtarchiv Homburg. Hier konnten 10 Minis dabei sein. Frau Kloos kannten wir schon vom letzten Geschichtswettbewerb und sie hatte eine tolle Überraschung für uns. Sie erzählte uns, dass **Ludwig Gräf** bei Olympia 1952 als saarländischer Sportschütze dabei war. Er war für die Schützengesellschaft Saarbrücken an den Start gegangen, wohnte jedoch in Homburg und war auch Mitglied im Schützenverein Bruchhof-Sanddorf. Sie gab uns den Auftrag mehr über ihn herauszufinden. Im Stadtarchiv gibt es über alle erfolgreichen Sportler der Stadt eine Akte. Ludwig Gräf jedoch ist ein bisher unerforschter Sportler der Stadt Homburg („nicht im kollektiven Gedächtnis“). Diese Idee begeisterte uns, wir kamen jedoch leider hier nicht weit. Wir fanden einen Sohn von Ludwig Gräf (über 80 Jahre alt), doch sein Vater hatte sich von ihm, seinen Schwestern und seiner Mutter getrennt, als er 15 Jahre alt war. Der Kontakt zu diesem Sohn war für uns ziemlich traurig. Wir fanden später auf Umwegen noch eine Tochter von Ludwig Gräf aus zweiter Ehe, sie lebt in Frankreich. Ein Mädchen ist sogar dort hingefahren, aber Frau Gräf meldete sich nicht zurück. Vielleicht möchte sie auch nicht über ihren Vater sprechen.

Wir versuchten über den Schützenverein Bruchhof-Sanddorf an Informationen über Ludwig Gräf zu kommen. Zwei Minis haben den Schützenstammtisch besucht und einen alten Mann getroffen, der Ludwig Gräf kannte. Er hatte zwar viel zu erzählen, aber zu den genauen Daten wollte er sich nochmal belesen. Dies ging dann nicht wegen einer Augenoperation und er wollte sich nicht (vor seiner Coronaimpfung) mit einem Jugendlichen aus unserer Gruppe treffen. Ein Zoommeeting mit ihm, war mangels seiner technischen Ausstattung/Kenntnisse auch nicht möglich. So hat uns Corona ausgebremst mehr über Ludwig Gräf herauszufinden. Eigentlich hatten wir uns auch den Schießstand in unserem Ort anschauen wollen, denn in unserer Gruppe war die Frage aufgekommen, ob Schütze sein, wirklich Sport ist und ob es gut ist, mit Waffen umzugehen. Eine Ministrantin ist als Bogenschützin im Schützenverein

Bruchhof-Sanddorf, sie erzählte uns dann, was den Schießsport so entspannend und auch körperlich herausfordernd macht.

Eine weitere spannende Sache war über den **Saarländischen Rundfunk an Originalberichte** von Olympia 1952 zu kommen. Es zog sich lange hin, aber wir konnten dann mehrere Audiodateien erhalten und haben auch ältere Zeitzeugeninterviews mit Sportlern angehört, die damals dabei waren, u.a. Therese Zenz. In diesen Interviews wurden die Saarsportler auch auf Doping angesprochen und erzählten, dass medizinisches Doping damals kein Thema war. „Ihr Doping“ bestand aus Obst und vor allem aus Bananen. Das fanden wir sehr spannend.

Unsere Tutorin hat es auch geschafft einen **45minütigen Originalfilm der Deutschen Olympischen Gesellschaft (DOG)** von Olympia 1952 zu bekommen. Wir haben ihn uns im letzten Zoommeeting angeschaut und verglichen wie die Sportler sich damals bewegt haben, wie sie ihren Sport ausgeübt haben und welche Kleidung sie trugen. Viele von uns treiben Sport in Vereinen, ganz verschiedene Sportarten. Es war toll, dass wir unter uns „Experten“ für Schwimmen, Reiten, Leichtathletik, Fußball und Schützen haben, die uns erklären konnten, wo die Unterschiede zu heute liegen. Die Sportkleidung war ganz anders als heute und z.B. beim Reiten wird heute viel mehr auf Tierschutz und Sicherheit geachtet. Dass das Saarteam im Film der DOG nicht erwähnt wurde, wunderte uns nicht mehr. Wir (die Saar-Olympiaexperten) erkannten sie auf den Aufnahmen der Eröffnungsfeier. Bewegt hat uns an dieser Stelle, dass die Deutschen wohl noch einen „blinden Fleck“ haben: Sie erwähnte in diesem Film „den Friedensengel“ nicht, der die Eröffnungsfeier störte. Diese junge deutsche Frau, die eine Friedensbotschaft an die Welt senden wollte, hat uns - wegen ihrem Mut - ziemlich bewegt.

Von Anfang an war unser Ziel wieder einen Film zu drehen, das hat das letzte Mal am meisten Spaß gemacht. Wir stellten uns vor, wie wir die Szene der Eröffnungsfeier nachstellen und mit der Saarlandfahne ins Homburger Waldstadion einziehen würden. Hierzu warteten wir sehr lang auf Lockerungen und darauf, dass wir uns vielleicht wieder mit einer größeren Gruppe treffen könnten. Doch diese Lockerungen kamen nicht, stattdessen wurden die Regeln immer weiter verschärft.

Unsere Tutorin hatte dann die Idee, dass jeder zu Hause zu seinem **Expertenthema ein Plakat** machen soll, denn das kann jeder für sich alleine machen. Sie hat Kontakte zum Frauenbüro Homburg geknüpft, wo unsere Plakate in einer kleinen Ausstellung ausgestellt werden konnten. Obwohl wir durch das Homeschooling ziemlichen Stress und eine Pause nötig hatten, nahmen wir uns vor, das Plakat in den Weihnachtsferien zu gestalten. In unserer Gruppe gibt es Jugendliche zwischen 10 und 16 Jahren. Es war schon beim letzten Mal so, dass es einen harten Kern von „echten GW-Fans“ gibt und andere, die nicht so aktiv waren. Jeder hat jedoch ein Plakat gestaltet, manche bis zu drei Plakaten. Wer sein Plakat fertig hatte, hat es fotografiert und in der WhatsApp-Gruppe mir den anderen geteilt, so wurden die anderen motiviert auch an ihr Plakat zu gehen. Sogar unser jüngster Mini, der anfangs kein Plakat machen wollte, hat dann doch eins gemacht. Als wir die fertigen Plakate dann alle zusammen im Frauenbüro hängen sahen, da merkte man erst wie viel zusammengelassen ist. Toll waren auch die QR-Codes, die einzelne auf Ihre Plakate geklebt haben. So können die Besucher der Ausstellung auch unserer Stimmen/unsere Meinung hören und müssen nicht nur lesen.

Wenn man an den letzten GW denkt, dann war unser Thema dieses Mal vielfältiger und umfangreicher, es war auch interessanter. Er gab mehr zu erforschen und jeder hat diesmal etwas beigetragen. Schwieriger war es jedoch alle zu begeistern, Zoommeetings können zäh sein. Wir haben oft auch Spiele gespielt und uns aufzulockern.

Wir wollten uns von Corona nicht unterkriegen lassen und haben **das Drehbuch/den Film** dann doch in Angriff genommen. Schwierig wurde es, als wir uns in Kleingruppen in Zoommeetings trafen, um „kreativ zu sein“ und das Drehbuch zu schreiben. Das lief überhaupt nicht rund. Besser lief es, wenn sich Kleingruppen getroffen persönlich getroffen haben (z.B. zwei Hausstände oder im Freien) und dann Szenen geschrieben haben. Die Idee war, dass die Experten jeweils die Szenen zu ihren Themen schreiben sollten, unsere Tutorin hat alles zum Drehbuch zusammengefasst. Wir konnten keine Szenen mit mehreren Personen drehen und haben uns dann in der Hauptsache für Playmobilszenen und Audioaufnahmen zu Fotos entschieden. Für den Anfang und das Ende des Films haben wir unser Zoommeeting aufgenommen, damit wir auch mal im Film zu sehen sind. Die Hauptarbeit unseres „Technikexperten“ entstand in der Endphase. Er versteht viel von Computern, hat aber noch nie ein so großes Projekt realisiert und stand unter enormem Zeitdruck. Wir sind gespannt, was er – in der Kürze der Zeit - aus unseren Fragmenten zaubern kann.

Was haben wir beim diesjährigen GW gelernt?

Wir haben viele Fakten zu Olympia 1952 und der Teilnahme der Saarmannschaft kennengelernt. Einige Minis haben sich erstmals mit Olympia beschäftigt, sie kannten vorher z.B. die Riten der Eröffnungsfeier nicht. Wir haben erfahren, wie sich der Sport im Laufe der Zeit verändert hat, professioneller und kommerzieller wurde. Wir haben auch einiges über die Saarländische Geschichte erfahren, über die Zeit der Teil-Autonomie und über die Saarabstimmung. Den größten Aha-Effekt hatten wir beim Thema saarländische Mentalität. Einige von uns hatten die Wahrnehmung, dass das Saarland kein besonders gutes Ansehen in Deutschland hat und in den Nachrichten manchmal nur als Größenmaß dient („z.B. ein Waldbrand, auf einer Fläche so groß wie das Saarland“). Wir finden es jedoch toll im Saarland und sind stolz Saarländer zu sein.

Wir haben verstanden, dass die Saarländer sich durch „die wechselnden Herren/Besitzer“ ins Innere, in ihre eigenen vier Wände, ihre Familie, ihre Vereine zurückgezogen haben. Es entstand eine verborgene Mentalität, die nicht so viel darauf gibt, was „die da oben“ sagen und man versuchte Dinge „unter sich“ zu regeln.

Die Saarmannschaft in Helsinki hatte es schwer von den Daheimgebliebenen wahrgenommen zu werden, die Radiosendungen von Radio Saarbrücken kamen spät abends, Fernsehen für alle gab es noch nicht. Und große sportliche Erfolge, die man auf den saarländischen Straßen hätte feiern können, waren nicht zu verbuchen.

Die Initiatoren des Saarländischen Nationalen Olympischen Komitees und die Politiker, die hinter ihnen standen, wollten im Saarland ein Wir-Gefühl erzeugen, sie wollten mit dem Sport das nationale Bewusstsein der Saarländer stärken, den Unabhängigkeitsgedanken fördern. Man könnte denken, dass das nicht geklappt hat, denn die Saarländer entschieden sich für Deutschland.

Die Teilnahme der Saarmannschaft an Olympia 1952 hat - neben anderen politischen und kulturellen Ereignissen während der Zeit der Teil-Autonomie – mit dazu beigetragen, dass die Saarländer ein eigenes Wir-Gefühl entwickelten. Zwar haben unsere Großeltern von Olympia kaum etwas mitbekommen. Wir Minis heute finden es dagegen doppelt spannend und cool zu wissen, dass es mal eine eigene Saarfahne, eine Saar-Hymne und eine eigene Saarmannschaft bei Olympia gab.

Erstellt von

